

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<i>Raymond Plache</i> Das Sächsische Staatsarchiv – Staatsarchiv und Wirtschaftsarchiv zugleich. Eine Rückschau und Standortbestimmung	10
<i>Michael Diefenbacher</i> Sebald, Merkur und GERA – Zur Überlieferung der regionalen Wirtschaft im Stadtarchiv Nürnberg	23
<i>Tamara Hawich</i> 5 Jahre Thüringer Wirtschaftsarchiv e. V. – Zum Profil eines regionalen Wirtschaftsarchivs	38
<i>Brigitta Heine</i> DISOS, Rhenus und dann? Erfahrungen brandenburgischer Kommunalarchive bei der Übernahme von Wirtschaftsarchivgut	52
<i>Peter Worm</i> Überlegungen zur Aussonderung aus den elektronischen Gewereregistern	63
<i>Cornelia Regin/Christian Heppner</i> Die Kommunen und ihre Töchter – Überlieferungsbildung in Zeiten städtischer Ausgründungen. Ein Erfahrungsbericht aus der Landeshauptstadt Hannover	71
<i>Michael Schütz</i> Sparkassenüberlieferung im Kommunalarchiv – Altbestände, Akquise, Archivwürdigkeit	80
<i>Hans-Jürgen Höötman</i> Tourismusüberlieferung als Dokumentationsziel in kommunalen Archiven	94
<i>Gesine Marek</i> Von Blaupausen und Produktblättern – Überlieferungsbildung im Unternehmensarchiv	105

Ilka Minneker

„Jeder hat [...] das Recht, Archivgut [...] zu nutzen [...]“ –
Unterliegen Unternehmensbestände besonderen Schutzfristen? 120

Manfred Grieger

Zugänglichkeit von Unternehmensarchiven: widersprüchliche Interessen
von Imagebildung und Wahrheitssuche? 134

Jörg Lesczenski

Vielfältige Aspekte. Die moderne Wirtschaftsgeschichte und die
Kommunalarchive 142

Autorenverzeichnis 152

Vorwort

Der hiermit vorgelegte 32. Band der „Texte und Untersuchungen zur Archivpflege“ des LWL-Archivamtes dokumentiert die Referate, die anlässlich des 24. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag gehalten und von den 106 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern intensiv diskutiert wurden. Wie stets war das Seminar eine gemeinsame Veranstaltung des Unterausschusses Aus- und Fortbildung der BKK, der Fachgruppe 2 des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) und des LWL-Archivamtes für Westfalen.

Ausdrücklich eingeladen waren wegen des archivspartenübergreifenden Themas diesmal auch die Mitglieder der Fachgruppe 5 des VdA, denn die dreitägige, vom 25. bis 27. November 2015 im Ständehaus des Hessischen Landeswohlfahrtsverbandes in Kassel veranstaltete Tagung trug den Titel: „Lokale und regionale Unternehmens- und Wirtschaftsgeschichte als Herausforderung archivischer Überlieferungsbildung“.

In der Tat stellte sich im Vorfeld heraus, dass wir womöglich besser formuliert hätten: „Lokale und regionale Unternehmens- und Wirtschaftsgeschichte als Herausforderung *kommunal*archivischer Überlieferungsbildung“. Denn von einigen Kolleginnen und Kollegen von Stadt- und Gemeindearchiven kam spontan die Rückmeldung, das Thema sei zwar interessant, aber doch eigentlich keines für Kommunalarchivarinnen und -archivare. Für das Überlieferungsfeld der Wirtschaft seien ja schließlich die regionalen Wirtschaftsarchive zuständig, und außerdem gäbe es ja auch die Unternehmensarchive.

Dass diese Annahme nicht falsch ist, liegt auf der Hand. Aber natürlich sind die regionalen Wirtschaftsarchive nur bedingt in der Lage, Überlieferungsbildung bis in den engeren Bereich der lokalen Wirtschaft hinein zu leisten. Durch die Übernahme für die Regionen typischer Unternehmensbestände, gelingt es den regionalen Wirtschaftsarchiven tatsächlich, strukturelle Charakteristika der Wirtschaft in den Regionen abzubilden.

Aber: Genügt das aus lokaler und damit kommunalarchivischer Perspektive? Fragen Benutzer im Stadtarchiv X nicht doch konkret nach Beständen der ortsansässigen Traditionsfirmen? Stellt es sie zufrieden zu erfahren, dass es irgendwo anders einen Bestand zu einer jahrhundertealten Universitätsbuchhandlung im Archiv gibt, wenn sie doch etwas über die Traditionsbuchhandlung im eigenen Ort erfahren wollen? – Wohl kaum.

Raymund Plache zeichnet in diesem Band die Wirtschaftsüberlieferungsbildung in Sachsen von der Zeit der DDR bis heute nach. In der staatlich-zentralistischen Organisation der Archive bis 1990 war eine entsprechend durchorganisierte vertikale und horizontale Überlieferungsbildung gewährleistet, was aus Nutzersicht zweifelsohne große Vorteile hatte. Dass die sächsischen Staatsarchive diese Organisation nach der Wende nicht aufrecht erhalten konnten, liegt auf der Hand. Die archivische Situation ist heute wie in den westlichen Bundesländern pluralistisch – und damit zwangsläufig auch chaotischer. Die kommunalen Archive sind folglich mit in der Pflicht, denn auch in den östlichen Bundesländern können die regionalen Wirtschaftsarchive das Feld nie und nimmer alleine abdecken.

Mit dem Pluralismus in der Überlieferungsbildung ist indes ein Risiko verbunden, denn im Nebeneinander der Archive, im vergleichsweise losen Verbund der Archivsparten sind die Zuständigkeiten nicht glasklar abgegrenzt. Unklare Abgrenzungen bedeuten Überlappungen (in einzelnen Fällen somit auch Konkurrenz), sie verursachen aber auch Fehlstellen in der Überlieferungsbildung.

Überlieferung im Verbund ist ein wichtiges Ziel, an dem Archive spartenübergreifend nicht nur festhalten müssen, sondern das sie noch stärker in die Tat umsetzen müssen: Denn bislang bedeutet „Überlieferung im Verbund“ oftmals immer noch, dass manche Überlieferungen nicht oder nur fragmentarisch, in jedem Fall aber unsystematisch in die Archive gelangen. Im ungünstigsten Fall geht wichtige Überlieferung verloren, weil sich das eine Archiv auf das andere, die eine Sparte auf die andere verlässt nach der Devise: Dafür sind nicht wir zuständig, sondern die anderen. Sollen die sich doch kümmern!

Das aber führt eben nicht nur zur Überlieferungsbildung im Verbund, sondern auch – vorsätzlich oder fahrlässig – zum Überlieferungsverlust im Verbund, und das kann nicht im Interesse der Benutzerinnen und Benutzer und der interessierten Öffentlichkeit sein.

Dieser Kerngedanke bzw. die Befürchtung, dass das Überlieferungsfeld der Wirtschaft eines dieser Felder sein könnte, auf dem die Überlieferungsbildung im Verbund ausbau- und verbesserungsfähig ist, hat den BKK-Unterausschuss und die Veranstalter bewogen, das Thema aufzugreifen.

Aus Sicht der Herausgeber sprechen die hier abgedruckten Beiträge für sich. Die Ergebnisse und Erkenntnisse sind es wert, rezipiert, diskutiert, weiter entwickelt und – natürlich – im Verbund der Archivsparten berücksichtigt und umgesetzt zu werden!

Gedankt sei an dieser Stelle den Referentinnen und Referenten für ihre Beiträge, den Mitgliedern des Unterausschusses Aus- und Fortbildung der BKK für die programmatische Vorarbeit und Frau Heil und Frau Tiemann, dem bewährten Organ Kernteam des Archivamtes, für die planerische, organisatorische und redaktionelle Umsicht und Präzision vor und während des Fortbildungsseminars und bei der Drucklegung dieses Bandes.

Münster, im August 2016

Dr. Marcus Stumpf
Leiter des LWL-Archivamtes für Westfalen